

A AUSSIGER
BEITRÄGE B

GERMANISTISCHE SCHRIFTENREIHE
AUS FORSCHUNG UND LEHRE

14

2020

14. JAHRGANG

Kanon 4.0

Hrsg. von

Renata Cornejo, Susanne Hochreiter und Karin S. Wozonig



ACTA UNIVERSITATIS PURKYNIANAE
FACULTATIS PHILOSOPHICAE STUDIA GERMANICA

AUSSIGER BEITRÄGE

Germanistische Schriftenreihe aus Forschung und Lehre

Redaktionsrat:

Hana Bergerová (Ústí n. L.), Renata Cornejo (Ústí n. L.), Věra Janíková (Brno), Heinz-Helmut Lüger (Bad Bergzabern), Mario Saalbach (Vitoria-Gasteiz), Georg Schuppener (Leipzig/Ústí n. L.), Petra Szatmári (Budapest), Sandra Vlasta (Mainz), Karin Wozonig (Ústí n. L.)

E-Mail-Kontakt: ABRedaktion@ujep.cz

Für alle inhaltlichen Aussagen der Beiträge zeichnen die Autor/inn/en verantwortlich.

Hinweise zur Gestaltung der Manuskripte unter: <http://ff.ujep.cz/ab>

Die Zeitschrift erscheint einmal jährlich und ist bis auf die letzte Nummer bei GiN (www.germanistik-im-netz.de) elektronisch abrufbar.

Anschrift der Redaktion: Aussiger Beiträge
Katedra germanistiky FF UJEP
Pasteurova 13, CZ-40096 Ústí nad Labem

Bestellung in Tschechien: Knihkupectví UJEP
Pasteurova 1, CZ-40096 Ústí nad Labem
knihkupectvi@ujep.cz

Bestellung im Ausland: PRAESENS VERLAG
Wehlistraße 154/12, A-1020 Wien
bestellung@praesens.at

Design: LR Consulting, spol. s r. o.
J. V. Sládka 1113/3, CZ-41501 Teplice
www.LRDesign.cz

Technische Redaktion: martin.tresnak@gmail.com

Auflage: 200

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung aus dem Fonds für institutionelle Forschung für das Jahr 2020 der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem.

© Univerzita J. E. Purkyně v Ústí nad Labem, Filozofická fakulta
Ústí nad Labem, 2020

© Praesens Verlag Wien, 2020

ISSN 1802-6419

ISBN 978-80-7561-278-6 (UJEP), ISBN 978-3-7069-1122-1 (Praesens Verlag)

Konkurrenz zu den gängigen und verbreiteten Klischees und Vorurteilen gegenüber dem Nachbarland. Doch die entscheidende Rolle für das Nichtlernenwollen scheint der Untersuchung nach v. a. die historisch vorgegebene Hegemonie des Deutschen sowie die Absenz einer wirtschaftlich oder beruflich bedingten Motivation für das Tschechische zu spielen. Die Fokussierung auf Tschechisch scheint in diesem Band eher zufälliger als konzeptueller Natur und man würde sich auch die korrekte Schreibweise der Namen „Dževad“ oder „Çakır“ wünschen, doch das mindert die Qualität des Bandes keineswegs. Insgesamt bietet die Publikation einen sehr abgerundeten Einblick in die Konzepte der Multi-, Inter- und Transkulturalität im österreichischen Kontext sowohl aus theoretischer Sicht als auch anhand von konkreten literarischen Texten, die hier im Hinblick auf diese Konzepte näher untersucht werden. Gleichzeitig wird diese literaturwissenschaftliche Perspektive durch themenbezogene Texte von insgesamt 14 Autor/innen und durch drei Interviews mit Leiter/innen relevanter Institutionen ergänzt – ein einmaliges Konzept, dessen Intention durchaus aufgeht und überzeugt.

Renata Cornejo (Ústí nad Labem)

CIMER, Sanja/ JUG, Stephanie/ KEGELVIĆ, Ana/ NOVAK, Sonja (Hgg.) (2017): Slawisch-deutsche Begegnungen in Literatur, Sprache und Kultur. Hamburg: Dr. Kovač, ISBN 978–3–339–10072–6, 227 S.

Der Sammelband *Slawisch-deutsche Begegnungen in Literatur, Sprache und Kultur* enthält die Beiträge der bereits zum zweiten Mal ausgetragenen internationalen Tagung „Slawisch-deutsche Begegnungen in Literatur, Sprache und Kultur“ – eine Fortsetzung der ersten Tagung, die 2016 in Krakow, Polen, stattgefunden hat.¹ Sie fand diesmal am 27. und 28. Oktober 2017 an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften in Osijek (Kroatien) statt. Die Beiträge sind in zwei Themenbereiche untergliedert: *Sprachwissenschaft und angewandte Sprachwissenschaft* und *Literatur und Kulturwissenschaften*. Aus Platzgründen können hier nur stichpunktartig einige ausgewählte Abhandlungen vorgestellt werden.

Der Themenbereich *Sprachwissenschaft und angewandte Sprachwissenschaft*, als *Linguistics and applied linguistic* übersetzt, beinhaltet sechs Beiträge. Im ersten Aufsatz *Lang- und Kurzvokale im Slawischen und im Deutschen* von **Klaus Schuricht** konzentriert sich der Autor auf die Problematik der Vokalsysteme der deutschen und slawischen Sprachen. Jeder slawische Vokalbuchstabe repräsentiert einen Laut, in der deutschen Sprache repräsentiert jedoch jeder deutsche Vokalbuchstabe drei

¹ CFP: Slawisch-deutsche Begegnungen in Literatur, Sprache und Kultur / Slavic-German Encounters in Literature, Language and Culture (01.03.2017), URL: <https://networks.h-net.org/node/79435/discussions/161630/cfp-slawisch-deutsche-begegnungen-literatur-sprache-und-kultur> [20.04.2020].

unterschiedliche Laute. Nach Schuricht ist das ein reines Schreibproblem, das auf historische Gründe zurückzuführen und als solches zu berücksichtigen ist. Das Ziel der Publikation ist es, der germanistischen Linguistik einen Ausblick auf die Didaktik des Deutschen als Fremdsprache zu bieten. Im zweiten Beitrag *Welche Sprache ist meine (Mutter)sprache? Sprachliche Einstellungen und Auseinandersetzungen in burgenlandkroatischen Gemeinschaften in der Slowakei und in Österreich* beziehen sich **Aleksandra Šćukanec**, **Ivana Čagalj** und **Anita Skelin Horvat** auf eine Frage, die in Interviews und Umfragen bei Burgenlandkroat/innen in der Slowakei und in Österreich gestellt wurde: Welches Empfinden und welche Beziehung haben die Befragten zur nationalen Sprache und zur Muttersprache und warum? Die burgenlandkroatische Sprache, auch Muttersprache genannt, blieb dank der Kirche erhalten, indem die Priester im Auftrag der Eltern den Kindern darin regelmäßig Unterricht gaben. Der letzte hier besprochene Aufsatz mit dem Titel *Sprichwörter in kroatischen DaF-Lehrwerken und Ihre Bekanntheit unter Jugendlichen* von **Melita Aleksa Varga** und **Nikolina Miletić** ist in zwei Einheiten aufgeteilt. Der erste Teil konzentriert sich auf die Analyse der Sprichwörter im didaktischen Kontext der kroatischen Sprache in DaF-Pflichtlehrwerken, die von 2000 bis 2015 veröffentlicht wurden. Im zweiten Teil wurde eine Studierendenumfrage im ersten Studienjahr durchgeführt, in der die Benutzung der Sprichwörter in kroatischen DaF-Lehrwerken des Verlags *Školska knjiga*, untersucht wurde, um feststellen zu können, ob die Befragten die Sprichwörter selbstständig anwenden und diese durch diesen Kontext erschließen können oder den Studierenden schon bekannt waren.

Der zweite Themenbereich *Literatur- und Kulturwissenschaft*, als *Literature and cultural studies* übersetzt, umfasst insgesamt acht Beiträge. Besprochen werden vier davon, die meines Erachtens für eine weitere literaturwissenschaftliche Forschung nützlich sein und das Gebiet der aktuellen Erforschung der slawisch-deutschen Begegnungen erweitern können. In der ersten Abhandlung von **Grazia Berger** *Zu den deutsch-polnischen Beziehungen in Siegfried Lenz' „Heimatsmuseum“* werden die deutsch-slawischen Beziehung und deren Entwicklung näher untersucht. Die Handlung des Romans spielt in der polnischen Region Masuren in einem Heimatmuseum. Jeder Protagonist nimmt auf seine Art und Weise Stellung zur masurischen Heimat. Es werden der Umgang und die Beziehung von verschiedenen Bevölkerungsgruppen – von Deutschen, Russen, Polen usw. – zueinander dargestellt. Im Roman wird auf bestimmte Schlüsselerlebnisse wie auch Situationen und auf die Perspektiven verschiedener Protagonisten eingegangen. Der zweite ausgewählte Beitrag zu Ana Tajders Roman „Titoland. Eine gleichere Kindheit“: *Ein Versuch der Harmonisierung?* von **Amira Žmirić** unternimmt den Versuch, der kulturellen Identität in Jugoslawien der 1970er und 1980er Jahre bis zum Kroatienkrieg nachzugehen. In Anja Tajders autofiktionalem Roman beschreibt eine Erzählinstanz in Ich-Form ihre Kindheitserinnerungen aus den 70er und 80er Jahren sowie zu Beginn des Krieges 1990 in Kroatien und ihre Flucht nach Österreich. Die Hauptfigur ist Tito, der damalige Präsident der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien, im Roman als

„Titoland“ bezeichnet. Der Roman gibt im Grunde genommen einen sentimentalenden Eindruck des Vergangenen und des Bevorstehenden. Der dritte Beitrag *Der Künstler zwischen Verdammnis und Erlösung bei Andrić und Goethe* von **Jasmina Donlagić Smailbegović** bezieht sich auf ein imaginäres Gespräch zwischen Ivo Andrić und einem Künstler aus vergangener Zeit, und zwar mit dem spanischen Künstler Francisco de Goya. Diese alte Form, die zur Tradition der literarischen Romantik gehört, benutzt Ivo Andrić in seinem Dialog, der im Grunde ein autokonfessioneller Monolog ist, um seine eigene künstlerische Erfahrung und Lebenserfahrung über das Schicksal der Vorfahren zu entwerfen. In Goyas Worten bringt Ivo Andrić seine eigene Ansicht zum Ausdruck, dass der Künstler als „fragwürdige Person“ ins Leben tritt, wie ein Reisender mit einem gefälschten Reisepass. Nach Goethe wird das Künstlerleben als besondere Form menschlicher Existenz dargestellt, in dem der Künstler als Genie die Welt wahrnimmt und sie in der eigenen Welt überarbeitet und überträgt. Die Funktion der Kunst als Übertragung in der Realität zu einem bestehenden Zeitpunkt bei Andrić, Goya und Goethe wird als Neuschöpfung verstanden. Im vierten und somit auch letzten Beitrag *Ota Filip. Ein deutschsprachiger böhmisch-mährischer Schriftsteller, der in Bayern lebte* nimmt sich **Jan Kubica** vor, sowohl ausgewählte Werke als auch das Leben von Ota Filip anhand konkreter Beispiele durch verschiedene Themenbereiche zu illustrieren. Er stellt den tschechisch-deutschen Schriftsteller Ota Filip als Mittelperson zwischen der tschechischen und der deutschen Kultur dar. In seinen Werken werden meistens die Themen wie der Zweite Weltkrieg, Vertreibung, der sog. Prager Frühling, die Erweiterung der Europäischen Union sowie das Exil Sudetendeutscher behandelt. Im Fokus seiner Werke stehen der ansteigende extreme Nationalismus, Xenophobie, Rassismus und Populismus der nationalen Parteien, was Ota Filip selbst erlebt hat. Dabei vergleicht er die Diktatur des Nationalismus der 1940er und des Kommunismus der 1950er Jahre mit der heutigen Situation in Ost- und Westeuropa.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass dieser Sammelband versucht, dem Leser/innen eine umfangreiche und tiefgreifende wissenschaftliche Auseinandersetzung ost- und südeuropäischer Sprach- und Literaturwissenschaftler/innen näherzubringen. In der Publikation werden neue Aspekte erörtert, die für den Erhalt der deutschen und der slawischen Sprachen von immenser Bedeutung sind. Der Einfluss der Sprichwörter in der kroatischen Sprache in Bezug auf die DaF-Lehrwerke ist bislang kaum untersucht worden. Die Analysen zeigten aber auch, dass das Einführen der Sprichwörter in Lehrwerken zu einem besseren kommunikativen Verständnis der neueren Generation der Lerner/innen führen könnte. Des Weiteren wird sehr tiefgreifend auf Kultur und Sprache eingegangen, beispielsweise auf die burgenlandkroatische Sprache. Das Erhalten der Kultur dieser Sprache ist nicht nur für Kroatien von großem Belang, sondern auch für alle slawischen Länder, denn anhand des Beispiels der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien kann man zeigen, dass die Gefahr entstehen kann, dass kulturelle und sprachliche Vielfalt nicht genügend kultiviert bzw. gefördert wird. Diese Publikation ist demzufolge sowohl für die slawische als

auch für die germanistische Philologie wichtig, da sie sich nicht nur auf die Sprachwissenschaft, sondern auch auf die Literaturwissenschaft und Kulturwissenschaft bezieht. Der Sammelband ist nicht nur interessierten Leser/innen, sondern vor allem den Forschern und Forscherinnen in den Bereichen Slawistik und Germanistik zu empfehlen, weil er neue Erkenntnisse zu gegenseitigen sprachlichen, literarischen und kulturellen Einflüssen liefert. Die *Slawisch-deutsche Begegnungen in Literatur, Sprache und Kultur* erbringen gerade auch in den Zeiten der Corona-Krise den Nachweis darüber, wie wichtig interdisziplinäre und transnationale Forschung ist und hoffentlich auch bleibt. Dieses ambitionierte Projekt trug ohne jeden Zweifel zu einer besseren Vernetzung von Expertinnen und Experten bei, die ein sehr komplexes Forschungsgebiet auf eine vielfältige Art und Weise ausgelotet haben.

Semih Murić (Brno)

DOVALIL, Vit/ ŠICHOVÁ, Kateřina (2017): Sprach(en)politik, Sprachplanung und Sprachmanagement. Heidelberg: Universitätsverlag Winter (Literaturhinweise zur Linguistik 6), ISBN 978–3–8253–6761–9, 90 S.

Auch wenn das vorliegende schmale Bändchen auf den ersten Blick es nicht vermuten lässt, so kann man doch festhalten, dass viel Arbeit in ihm steckt. Wie man es in der Reihe „Literaturhinweise zur Linguistik“ erwarten darf, liegt der Schwerpunkt in der Zusammenstellung von relevanter Literatur zur Thematik. Der Band ist also eine Bibliografie mit mehr oder minder ausführlichem Vorwort, auch wenn sich der bibliografische Teil weitgehend auf aktuelle Literatur konzentriert. Ein weitgehend allgemeinbelangloses Vorwort entspricht jedoch nicht dem Anspruch der Verfasser/innen, die vielmehr auf nicht einmal dreißig Seiten versuchen, eine einleitende Begriffsklärung, einen Überblick über die Gegenstände der Sprachplanung und Sprach(en)politik zu geben, sich mit der Theorie und Praxis des Sprachmanagements zu befassen sowie in drei anschließenden Exkursen noch Themen aus dem Umfeld zu erörtern. Es liegt auf der Hand, dass hierbei nur ansatzweise in die Tiefe gegangen werden kann.

In der einleitenden Begriffsklärung verorten die Verfasser/innen die hier behandelten Disziplinen in der Sprachwissenschaft als metasprachliche Bereiche, deren kognitive Grundlagen kurz angedeutet werden. Dabei werden durchaus auch andere verwandte Themenfelder wie die Sprachideologie angesprochen.

Das zweite Kapitel benennt und erläutert die Gegenstände und Ziele der Sprachplanung (Korpusplanung, Statusplanung, Spracherwerbsplanung, Prestigeplanung) und der Sprach(en)politik. Naturgemäß können auch diese komplexen Themen hier nur im Überblick und auf das Wesentliche beschränkt behandelt werden. Erfreulicherweise werden zumindest einige anschauliche Beispiele angeführt, die die doch eher theoretischen Ausführungen illustrieren.

Das dritte Kapitel widmet sich den Grundlagen des Sprachmanagements. Dazu wird erläutert, welche verschiedenen Formen existieren und welche Faktoren den Sprachmanagementprozess beeinflussen (können). In diesem Zusammenhang werden